

Lilli mit ihrer Mama Romy. Die sagt: „Zurzeit bleibt der Herd oft kalt“

Kinderarmut immer schlimmer! Lilli (11):

„Mama verzichtet aufs Essen, damit wir satt werden“

Die Recherchen für diesen Report haben uns fassungslos gemacht. In tausenden Familien ist eine warme Mahlzeit keine Selbstverständlichkeit mehr

EIN REPORT VON HELLA HOOFDMANN UND ALEXANDRA KEMNA

Traurig stellt Justyna (36) die Tomatendose ins Supermarkt-Regal zurück. Eigentlich wollte sie für ihre sechsköpfige Familie heute Lasagne mit buntem Salat machen. „Das ist unser Lieblingsessen“, sagt sie, „aber die Zutaten dafür sind einfach zu teuer für uns geworden.“ Justyna arbeitet zehn Stunden die Woche beim Deutschen Roten Kreuz als Sprachtrainerin. Seit ein paar Monaten ist Einkaufen für sie zum Albtraum geworden: „Wir mussten immer schon auf die Preise schauen und vergleichen, aber jetzt mit der Inflation ist es dramatisch, wir können uns viele Lebensmittel

nicht mehr leisten“, sagt die Mama der drei Jungs Przemek (11), Szymon (10), Michal (7) und von Töchterchen Julia (2). Kostete ein Einkauf beim Discounter früher 60 Euro, sind es jetzt locker 120.

Mama Justyna (36): Angst, aufs Konto zu schauen

Immer wieder muss sie ihren Kindern erklären, dass bestimmte Gerichte nicht mehr auf den Tisch kommen. Etwas Entlastung bringt die Arche Kinderstiftung. Dort, in Hamburg-Jenfeld, bekommen ihre drei Söhne ein Mittagessen. „Ohne dieses Angebot

müssten sie auf eine Mahlzeit verzichten, hungrig bleiben. „Die Angst, aufs Konto zu schauen, wird immer größer“, sagt Justyna und wischt sich eine Träne von der Wange.

Carolin Hofmann (42), die bei der Arche den Bereich Familienarbeit und Lernförderung leitet, erlebt die große Not jeden Tag: „Die gestiegenen Kosten treiben Familien in

die Enge. Früher kamen Mütter und Väter mit ihren Kindern Ende des Monats, wenn das Geld knapp wurde, jetzt ist es schon nach ein paar Tagen ausgegeben.“ Für kleinste Sonderausgaben, etwa Reparaturen an Haushaltsgeräten, fehlen die Reserven. Viele wissen einfach nicht, wie sie nach den Ferien noch Schulbedarf wie Mappen, Stifte, Ranzen kaufen sollen.



„Arche“-Mittagstisch: Przemek (11, l.) und Szymon (10) essen hier nach der Schule

Eine aktuelle Studie der Allianz bestätigt diese dramatische Lage: Mindestens 250 Euro pro Person müssen die Deutschen dieses Jahr mehr für Lebensmittel ausgeben. Auch Romy (43) macht das sehr zu schaffen. Die gemeinsamen Mahlzeiten mit der Familie sind ihr im Tagesablauf superwichtig. Wenn ihre Tochter Lilli (11) und die drei

Söhne (18, 16, 13) sich am großen Küchentisch versammeln – ist sie glücklich. „Bis vor Kurzem haben wir beim Essen so viel gelacht, genossen, über alles geredet.“ Die Berlinerin schüttelt traurig den Kopf: „Wir haben auch immer zusammen gekocht.“ Seit ein paar Wochen aber bleibe der Herd kalt. Die Alleinerziehende, die krankheitsbedingt nicht

Schon heute leben **2,8 Millionen** Kinder in Deutschland in Armut. Das ist jedes 5. Kind unter 18

Quelle: Bertelsmann-Stiftung

Jeder Einkauf ist eine traurige Herausforderung: Mama Romy durchforstet vorher akribisch die Flyer mit den Angeboten (o.)



arbeiten kann, tischt nur noch Brot auf. „Eine leckerere Gemüsepfanne mit Reis – das geht nicht mehr.“ Romy bedrückt das sehr. Sie unterdrückt ihre Tränen, erzählt: „Meine Tochter Lilli liebt Camembert, den habe ich ihr öfter mal als Überraschung mitgebracht. Jetzt muss ich im Supermarkt daran vorbeigehen.“

Lilli (11): Vom Taschengeld kauf ich mir Obst

Lilli hat längst mitbekommen, wie angespannt ihre Mama ist. „Ich weiß, dass gutes Essen teurer geworden ist und wir weniger davon haben“, sagt die Fünftklässlerin. Von ihren 10 Euro Taschengeld, die Oma ihr jeden Monat zusteckt, hat sie deshalb letztes Weintrauben und etwas Wurst gekauft – für die ganze Familie.

Einziger Lichtblick: Romys Kinder bekommen in der Schule ein Mittagessen. Weil sie HartzIV bezieht, übernimmt das Amt die Kosten. Romy selbst verzichtet. Lilli verrät: „Mama isst mittags nichts mehr, damit wir morgens, abends und am Wochenende satt werden.“

Auf den Herbst und Winter schaut Lillis Mutter Romy mit großer Sorge: „Die Preise werden wohl weiter steigen. Wie soll ich meine Kinder dann ernähren?“ Dass die Politik nicht reagiert, kann sie nicht verstehen: „Warum wird nicht die Mehrwertsteuer auf Artikel des täglichen Bedarfs gesenkt? Das würde nicht nur meine Familie retten.“ Sie nimmt ihre Lilli in den Arm. „Alle Kinder müssen doch eine Chance haben, ohne Hunger groß zu werden!“

Jedes 4. Kind betroffen



„Politiker sollten sich schämen“

Pastor und „Arche“-Gründer Bernd Siggelkow setzt sich seit 27 Jahren gegen Kinderarmut ein. Aber die Dramatik der aktuellen Situation ist selbst für den erfahreneren Helfer neu

Wie konnte es so weit kommen?

Bernd Siggelkow: Familien zahlen durch die Inflation schon jetzt oft das Doppelte für den Einkauf. Wir laufen in eine Katastrophe. Jedes 4. Kind wird hungern müssen, eine gesunde Mahlzeit zum Luxus werden. Unsere Politiker sollten sich schämen, dass Kinder, die eigentlich in die Mitte der Gesellschaft gehören, so etwas erleben müssen.

Was muss passieren?

Die Mehrwertsteuer auf Lebensmittel sollte sofort runter. Außerdem muss es in Schulen kostenloses Frühstück geben. Gerade morgens kommen viele mit leerem Magen in die Klassen.

Was ist noch wichtig?

Wir haben immer mehr Zulauf von Bedürftigen. Organisationen wie wir brauchen wieder mehr Spenden. Allein in Berlin fehlen uns 20.000 Euro pro Monat für Lebensmittel. Gelingt das nicht, müssten wir unsere Arbeit einschränken. Und das ist das Letzte, was wir wollen.

* das Kinderhilfswerk hat 28 Standorte in ganz Deutschland



BILD der FRAU hilft

• Sie wollen helfen, dass bedürftige Kinder eine warme Mahlzeit bekommen, ihre Familie mit Lebensmitteln unterstützt wird? Ihre Spende kommt direkt an, wird vor Ort in Essen umgewandelt. Spendenkonto: Die Arche, IBAN: DE78 1002 0500 0003 0301 00 Stichwort: BILD der FRAU hilft



Carolin Hofmann (o.r.) und Tobias Lucht (l.) von der „Arche“ in Hamburg-Jenfeld sind für Mama Justyna und ihre vier Kinder da – auch, wenn es Formulare geht



Fotos: Andreas Friese (3), Guido Ohlenbostel (3), eppd-bild, Laif